

AGRARIUS AG

Bericht des Vorstandes

Ordentliche Hauptversammlung am 31. August 2026, Bürgerhaus Neu-Anspach

Es gilt das gesprochene Wort

Herzlich Willkommen zur Hauptversammlung 2026



Bürgerhaus Neu-Anspach, 31.08.2026

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Aktionärsvertreter, sehr geehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen,

vielen Dank, Bruno. Auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen hier im Bürgerhaus Neu-Anspach. Ich freue mich sehr, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind und den Weg zu uns gefunden haben.

Zu Beginn möchte ich – wie in jedem Jahr – meinen Dank an unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richten. Ihr Wissen, ihre Tatkraft und ihre Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, bilden das Fundament unseres Unternehmens. Das gilt in diesem Jahr ganz besonders, denn das Ergebnis, über das ich Ihnen heute berichten darf, ist zuallererst das Ergebnis ihrer Arbeit.

Die heute gezeigte Präsentation können Sie im Anschluss an die Hauptversammlung auf unserer Internetseite herunterladen.

Folie 2



Bericht des Vorstandes

I. Einleitung

- II. Rückblick auf das Geschäftsjahr 2025
 - a. Geschäftsentwicklung
 - b. Geschäftszahlen
- III. Bisherige Entwicklung 2026
- IV. Ausblick auf das Gesamtjahr 2026

Ich möchte Ihnen heute in vier Schritten berichten. Zuerst eine kurze Einordnung. Dann der Rückblick auf das Geschäftsjahr 2025 – zunächst die operative Entwicklung, anschließend die Zahlen des Konzernabschlusses. Danach zeige ich Ihnen, wo wir im laufenden Jahr 2026 stehen. Und zum Schluss der Ausblick auf das Gesamtjahr mit dem Stand unserer Projekte und unserer finanziellen Situation.

Folie 3



Ich beginne mit dem Satz, der das Geschäftsjahr 2025 zusammenfasst: Wir haben die Wende geschafft.

Auf der letztjährigen Hauptversammlung habe ich Ihnen gesagt, dass wir für 2025 mit einem ausgeglichenen Ergebnis rechnen – ein klares Zeichen dafür, dass unsere Maßnahmen greifen. Heute kann ich Ihnen berichten: Dieses Versprechen haben wir gehalten. Nach zwei sehr schwierigen Jahren hat die AGRARIUS-Gruppe 2025 wieder ein deutlich positives Betriebsergebnis erwirtschaftet. Das EBITDA liegt bei 1,679 Millionen Euro nach minus 0,499 Millionen Euro im Vorjahr. Das Betriebsergebnis beträgt 900 T€ nach minus 1,280 Millionen Euro. Und das Ergebnis vor Steuern ist mit 7 T€ erstmals seit zwei Jahren wieder positiv, nach minus 1,977 Millionen Euro im Jahr 2024.

Der Konzernjahresfehlbetrag beträgt nach Steuern noch 26 T€ – ein Ergebnis nahe der schwarzen Null, mit dem wir noch nicht zufrieden sein können. Aber es ist ein Vorzeichenwechsel nach einem Verlust von fast zwei Millionen Euro, und ich möchte Ihnen heute zeigen, woher diese Verbesserung kommt und wie belastbar sie ist.

Die Rahmenbedingungen unserer Branche haben sich dabei nicht grundlegend verändert: Der Wettbewerbsdruck durch Agrarrohstoffe aus der Ukraine und Russland hält an, die Preise für unsere Produkte liegen weiter deutlich unter ihren Höchstständen, und die klimatischen Schwankungen nehmen zu. Umso wichtiger ist der Transformationsprozess, den wir vor zwei Jahren gestartet haben: weg vom reinen Ackerbau, hin zu einem breiter aufgestellten Geschäftsmodell mit planbareren Erlösquellen. 2025 zeigt dieser Weg erstmals sichtbare Ergebnisse.

Folie 4



Ernteerträge im Vergleich 2025

Kultur	Rumänien Ø Ertrag in Tonnen pro ha	AGRARIUS Ø Ertrag in Tonnen pro ha	AGRARIUS vs. Rumänien Differenz
Winterweizen	4,85	6,26	29%
Wintergerste	4,82	7,32	52%
Winterraps	2,86	3,63	27%
Körnermais	3,54	1,59	-55%
Sonnenblumenkerne	1,65	1,68	2%

Quelle: INSTITUTUL NATIONAL DE STATISTICĂ, PRODUCȚIA VEGETALĂ LA PRINCIPALELE CULTURI ANUL 2025, S. 11 Tabelă 2

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Lassen Sie mich mit dem beginnen, was wir tatsächlich beeinflussen können: der Leistung auf dem Acker.

Sie sehen hier unsere Durchschnittserträge 2025 im Vergleich zum rumänischen Landesdurchschnitt, wie ihn das Nationale Statistikamt ausweist. Beim Winterweizen liegen wir mit 6,26 Tonnen je Hektar 29 Prozent über dem Landesdurchschnitt von 4,85 Tonnen. Bei der Wintergerste sind es 7,32 gegenüber 4,82 Tonnen, also 52 Prozent mehr. Beim Winterraps 3,63 gegenüber 2,86 Tonnen, 27 Prozent mehr. Damit haben wir auch 2025 bei allen Winterkulturen die landesweiten Durchschnittserträge klar übertroffen – das bestätigt die hohe Professionalität unseres Teams in allen Produktionsschritten, von der Sortenwahl über die Bodenbearbeitung bis zur Ernte.

Das ist die eine Seite. Die andere: Beim Körnermais liegen wir mit 1,59 Tonnen je Hektar 55 Prozent unter dem Landesdurchschnitt, bei den Sonnenblumen mit 1,68 Tonnen nur knapp darüber. Warum das so ist – und welche Konsequenz wir daraus gezogen haben –, dazu komme ich gleich.

Folie 5



Geschäftsentwicklung 2025

- ▮ Bewirtschaftung von rund 5.432 ha Ackerland exkl. 1.269 ha Luzerne
- ▮ Gesamte bewirtschaftete Fläche inkl. Luzerne 6.701 ha
- ▮ Ernte von 27.350 t Agrarrohstoffen exkl. Luzerne im Jahr 2025

8.132 t Winterweizen (6,26 t/ha)

9.135 t Wintergerste (7,32 t/ha)

9.768 t Winterraps (3,63 t/ha)

194 t Körnermais (1,59 t/ha)

121 t Sonnenblumenkerne (1,68 t/ha)

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Zu den absoluten Zahlen. Wir haben 2025 rund 5.432 Hektar Ackerland bewirtschaftet, dazu 1.269 Hektar Luzerne – zusammen 6.701 Hektar.

Geerntet haben wir 27.350 Tonnen Agrarrohstoffe ohne Luzerne: 8.132 Tonnen Winterweizen, 9.135 Tonnen Wintergerste, 9.768 Tonnen Winterraps, 194 Tonnen Körnermais und 121 Tonnen Sonnenblumenkerne. Das sind 408 Tonnen oder 1,5 Prozent mehr als im Vorjahr (2024: 26.942 Tonnen).

Bemerkenswert ist der Blick auf die Planung: Bei den Winterkulturen lagen wir mit 27.035 Tonnen rund sechs Prozent über unserem Soll. Der Umsatz aus der landwirtschaftlichen Produktion erreichte rund 7,0 Millionen Euro – das sind etwa 1,2 Millionen Euro oder 21 Prozent mehr als im Vorjahr und nahezu punktgenau auf Plan.

Folie 6



Hintergrund der Ergebnisse 2025

- Betriebsmittelpreise weiterhin auf hohem Niveau, Verkaufspreise erholt, aber deutlich unter dem Niveau von 2022
- Preise für Dünger im Wirtschaftsjahr (ab Herbst Vorjahr) 2025 vs. 2024 um 28% gesunken, dennoch ein Anstieg gegenüber 2015 um rund 40%
- Verkaufspreise 2025 vs. 2024 im Mittel höher als im Vorjahr entsprechend 36, - € oder 17% pro Tonne (249 € vs. 213 € je Tonne)
- Höhere Erntemenge 2025 mit 408 Tonnen bzw. 1,5 % mehr gegenüber dem Vorjahr (27.350 t)
- Winterkulturen über Plan (Weizen 6,26 t/ha, Gerste 7,32 t/ha, Raps 3,63 t/ha); Sommerkulturen witterungsbedingt weit unter Plan: Körnermais 1,59 t/ha, Sonnenblumen 1,68 t/ha
- Luzerne erstmals mit positivem Beitrag zum Ergebnis

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2025

Warum ist das Ergebnis so viel besser als 2024, wenn die Erntemenge nur um 1,5 Prozent gestiegen ist? Dafür gibt es im Kern vier Gründe.

Erstens: Der Betriebsmittelaufwand je Hektar ist gesunken. Der größte Hebel ist der Dünger – zum einen durch gesunkene Einkaufspreise, zum anderen durch einen bewusst sparsameren Einsatz, der nicht mehr auf Spitzenerträge zielt. Im Wirtschaftsjahr 2025 – also ab dem Herbst des Vorjahres – lagen unsere Düngerkosten mit 263 Euro je Hektar 28 Prozent unter dem Vorjahreswert von 364 Euro. Ich will das gleich einordnen: Gegenüber 2015 sind das immer noch rund 40 Prozent mehr. Von einer echten Normalisierung sind wir also weit entfernt, aber die Entspannung ist im Ergebnis deutlich spürbar.

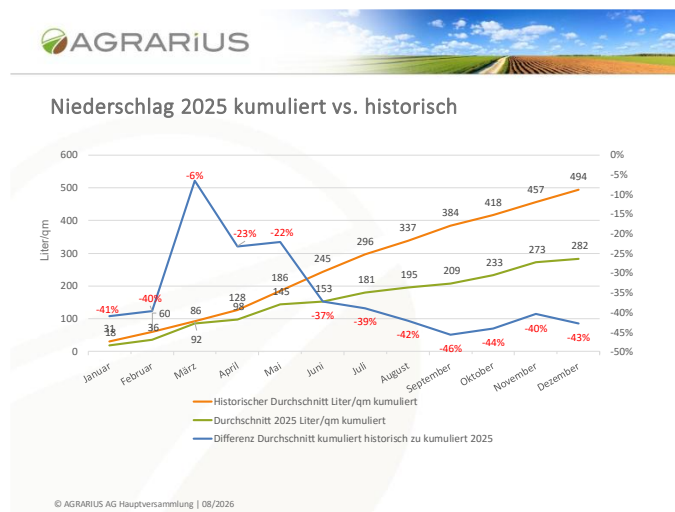
Zweitens: Die Verkaufspreise haben angezogen. Wir haben 2025 im Mittel 249 Euro je Tonne Erlöst, nach 213 Euro im Vorjahr. Das sind 36 Euro oder 17 Prozent mehr pro Tonne – allerdings weiterhin deutlich unter dem Niveau des Jahres 2022. Die Kombination aus sinkenden Inputkosten und steigenden Erlösen ist genau die Konstellation, die uns in den beiden Vorjahren gefehlt hat – damals wirkten beide Faktoren gegen uns.

Drittens: Die Winterkulturen haben über Plan geliefert – der Winterweizen 6,26 Tonnen je Hektar bei einer Planung von 5,50, die Wintergerste 7,32 gegenüber 6,92, der Winterraps 3,63 gegenüber 3,60 Tonnen. Und viertens hat die Luzerne erstmals einen positiven Beitrag zum Ergebnis geleistet – dazu später mehr.

Demgegenüber stehen zwei Belastungen, die ich Ihnen nicht verschweigen möchte. Die eine ist die Pacht – dazu gleich mehr. Die andere sind die Sommerkulturen: Der Körnermais hat mit 1,59 Tonnen je Hektar 79 Prozent unter der Planung gelegen, die Sonnenblumen mit 1,68 Tonnen 44 Prozent darunter. Der Grund ist die anhaltende Trockenheit: Über das Jahr 2025 sind an unseren fünf Wetterstationen im Schnitt 282 Liter je Quadratmeter gefallen,

gegenüber 494 Litern im historischen Mittel. Das sind 43 Prozent weniger – das zweite extreme Trockenjahr in Folge.

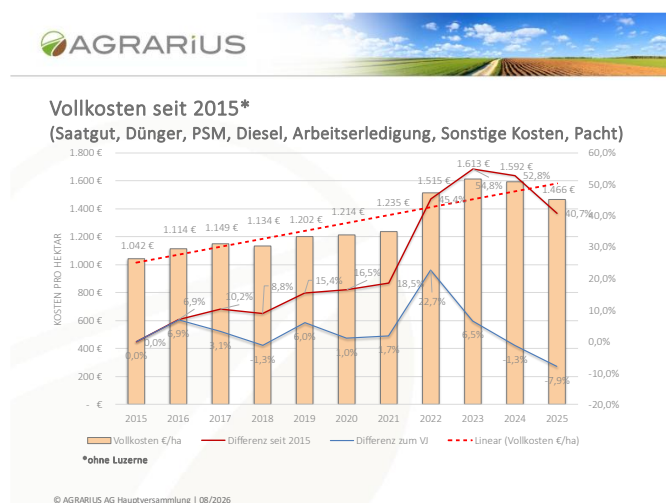
Folie 7



Diese Folie zeigt die Niederschlagsentwicklung des Jahres 2025 an unseren fünf Wetterstationen – kumuliert über das Jahr, verglichen mit dem historischen Durchschnitt seit dem Jahr 2000. Die orange Linie ist das langjährige Mittel, die grüne Linie das Jahr 2025.

Sie sehen: Bis zum Jahresende sind 282 Liter je Quadratmeter gefallen, gegenüber 494 Litern im historischen Mittel – 43 Prozent weniger. Und der Verlauf zeigt, wann es besonders kritisch wurde: Der Juni brachte statt der üblichen 59 Liter nur knapp 9 Liter, im September fielen 13 statt 47 Liter. Ab dem Frühsommer lag das Defizit durchgehend bei rund 40 Prozent – genau in der Zeit, in der Körnermais und Sonnenblumen ihr Wasser gebraucht hätten. Damit ist in einem Bild erklärt, warum die Sommerkulturen 2025 so weit unter Plan geblieben sind und warum wir für 2026 die Konsequenz gezogen haben, auf sie ganz zu verzichten.

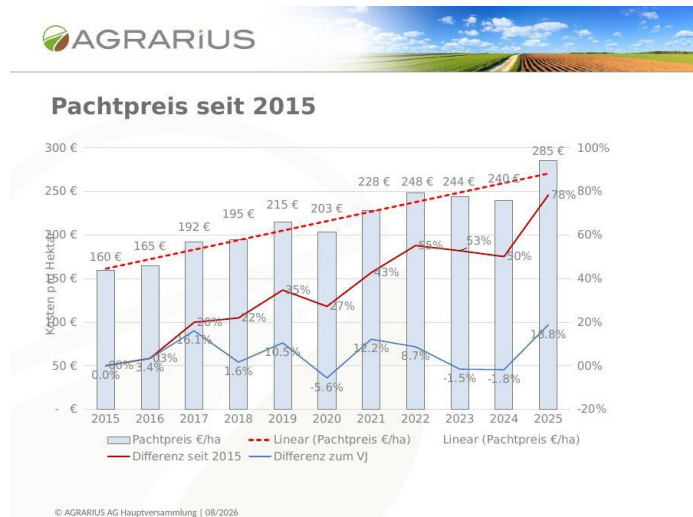
Folie 8



Um Ihnen ein besseres Verständnis für die historische Entwicklung zu geben, sehen Sie hier die Vollkosten pro Hektar über elf Jahre – enthalten sind Saatgut, Dünger, Pflanzenschutz, Diesel, Arbeitserledigung, sonstige Kosten und Pacht.

2015 lagen wir bei 1.042 Euro je Hektar, im Spitzenjahr 2023 bei 1.613 Euro. 2025 sind es 1.466 Euro – 7,9 Prozent weniger als im Vorjahr und der zweite Rückgang in Folge. Aber die Trendlinie zeigt auch: Das Kostenniveau ist strukturell ein anderes als vor der Energiekrise, noch immer rund 41 Prozent über 2015. Diese Zahlen machen deutlich, warum die konsequente Optimierung unserer Kostenstruktur eine Daueraufgabe bleibt.

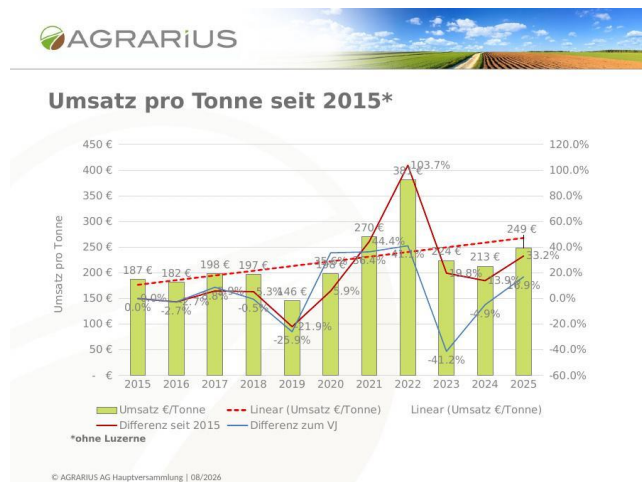
Folie 9



Diese Folie zeigt eine der angesprochenen Belastungen. Der durchschnittliche Pachtpreis ist von 160 Euro je Hektar im Jahr 2015 auf 285 Euro im Jahr 2025 gestiegen – ein Plus von 78 Prozent über zehn Jahre. Nach zwei Jahren mit leichten Rückgängen 2023 und 2024 hat er 2025 um fast 19 Prozent zugelegt. Das ist die einzige große Kostenposition, die weiter deutlich steigt – und sie steigt unabhängig davon, wie unsere Ernte ausfällt. Warum andere Landwirte bereit sind, aus unserer Sicht betriebswirtschaftlich schwer nachvollziehbare Pachten zu zahlen, ist für uns nicht ersichtlich.

Zur Einordnung des Marktes: Die Pachten sind in ganz Rumänien in Bewegung. Aktuelle Berichte aus Südrumänien nennen für 2025 Pachten zwischen 1.500 und 1.700 Kilogramm Weizen je Hektar, für bewässerte Flächen mit langen Vertragslaufzeiten bis zu 450 Euro je Hektar. Auch in unserer Region im Banat liegen die Preise für neu abzuschließende Pachtverträge – abhängig von Qualität, Größe und Lage der Flächen – weiterhin über 300 Euro je Hektar. Der Wettbewerb um gute Flächen ist unverändert intensiv; wer Flächen hält, verteidigt sie. Unsere Antwort darauf ist eine langfristige, faire Zusammenarbeit mit unseren Verpächtern – die Zahlungsverlässlichkeit gegenüber den Eigentümern ist dabei unser wichtigstes Kapital.

Folie 10



Auf der Erlösseite sehen Sie die Gegenbewegung. Nach dem Höchststand von 381 Euro je Tonne im Jahr 2022 und dem Einbruch auf 224 Euro im Jahr 2023 haben wir 2025 wieder 249 Euro erreicht. Das ist ein Drittel mehr als 2015, aber immer noch rund ein Drittel unter dem Niveau von 2022.

Und hier liegt das strukturelle Problem unserer Branche: Die Vollkosten sind seit 2015 um rund 41 Prozent gestiegen, die Preise für unsere Produkte im gleichen Zeitraum um rund 33 Prozent. Die Schere zwischen Kosten und Erlösen hat sich über ein Jahrzehnt geöffnet – und sie schließt sich nur langsam. Um diesen Zusammenhang noch deutlicher zu machen, habe ich Ihnen – wie im letzten Jahr – zwei Charts zur Preisentwicklung des Weizens mitgebracht.

Folie 11

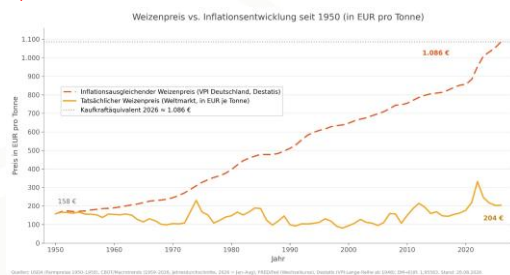


Auf diesem Chart sehen Sie die Entwicklung des inflationsbereinigten Weizenpreises in US-Dollar über einen langen Zeitraum. Aktuell liegt der inflationsbereinigte Preis bei rund 229 US-Dollar je Tonne und damit gut zehn Prozent unter seinem langjährigen Durchschnitt.

Das heißt im Klartext: Real, in heutiger Kaufkraft gerechnet, ist Weizen heute billiger als im historischen Mittel – trotz Bevölkerungswachstum, trotz gestiegener Produktionskosten, trotz aller Krisen der letzten Jahre. Der Weltmarkt honoriert die Kostensteigerungen der Erzeuger nicht. Positiv anzumerken ist, dass wir deutliches Potential für zukünftige Preissteigerungen sehen.

Entwicklung Inflation und Weizenpreis seit 1950

- Simulierte reale Entwicklung des Weizenpreises in Euro pro Tonne seit 1950
- Inflationsbereinigter Zielpreisverlauf bei Ausgleich der Inflation
- Heutiger Preis, den Weizen erreichen müsste, um die Kaufkraft von 100 € aus dem Jahr 1950 zu bewahren – rund **1.086 € pro Tonne im Jahr 2025**

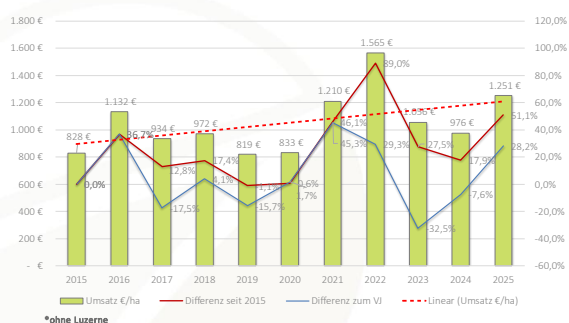


Noch deutlicher wird es im ganz langen Bild. Diese Darstellung ist keine Prognose, sondern eine einfache Rechnung: Hätte der Weizenpreis seit 1950 lediglich die Inflation ausgeglichen – ausgehend von 100 Euro je Tonne –, müsste eine Tonne Weizen heute rund 1.086 Euro kosten. Tatsächlich liegt der Preis bei einem Bruchteil davon; für unseren Weizen Erlösen wir aktuell rund 176 Euro je Tonne, also nicht einmal ein Sechstel dieses rechnerischen Wertes.

Was bedeutet das? Die Landwirtschaft hat die Inflation über sieben Jahrzehnte fast vollständig über Produktivitätsfortschritte aufgefangen: bessere Züchtung, größere und leistungsfähigere Maschinen, intensivere Düngung. Meine Einschätzung dazu habe ich Ihnen bereits im letzten Jahr dargelegt, und sie gilt unverändert: Die Zeiten großer Produktivitätsfortschritte sind zumindest in der EU weitgehend vorbei. Ohne den Einsatz von Gentechnik wird die europäische Züchtung im internationalen Wettbewerb kaum Schritt halten, die Skaleneffekte immer größerer Maschinen sind zunehmend ausgeschöpft, und der Einsatz von Kunstdünger wird zunehmend durch Regulierung und hohe Preise begrenzt.

Betriebe, die integrierter aufgestellt sind, breiter diversifizieren und Kreislaufwirtschaft betreiben, sind derzeit klar im Vorteil. Genau deshalb haben wir die strategische Entscheidung getroffen, unser Geschäftsmodell über den reinen Ackerbau hinaus zu verbreitern – Sie sehen die Ergebnisse dieses Weges im letzten Teil meines Berichts.

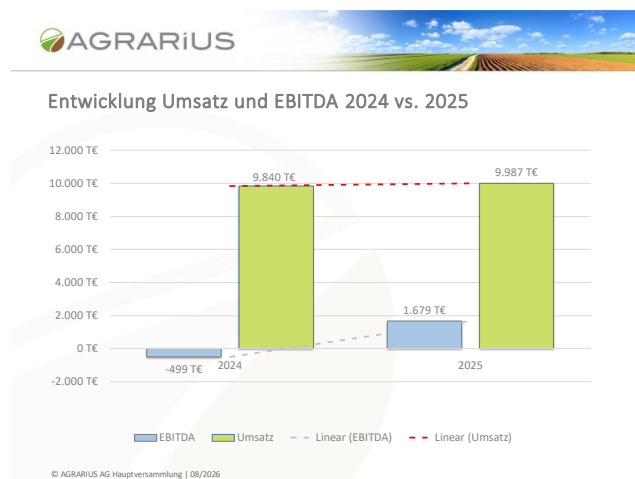
Umsatz pro Hektar seit 2015*



Erntemenge pro Hektar multipliziert mit dem Verkaufspreis ergeben den Umsatz je Hektar. 2025 sind das im Schnitt über alle Kulturen 1.251 Euro nach 976 Euro im Vorjahr – ein Plus von gut 28 Prozent und der zweitbeste Wert seit 2015, nur übertroffen vom Ausnahmejahr 2022.

Aber auch hier gehört die zweite Hälfte der Wahrheit dazu: Einem Flächenumsatz von 1.251 Euro stehen Vollkosten von 1.466 Euro je Hektar gegenüber. Die Lücke von rund 215 Euro je Hektar schließen wir derzeit über die Flächenprämien und zunehmend über unsere neuen Erlösquellen. Das Ziel ist klar: Der Ackerbau selbst muss wieder näher an die Vollkostendeckung heranrücken, und die Diversifikation muss den Rest verlässlich beisteuern.

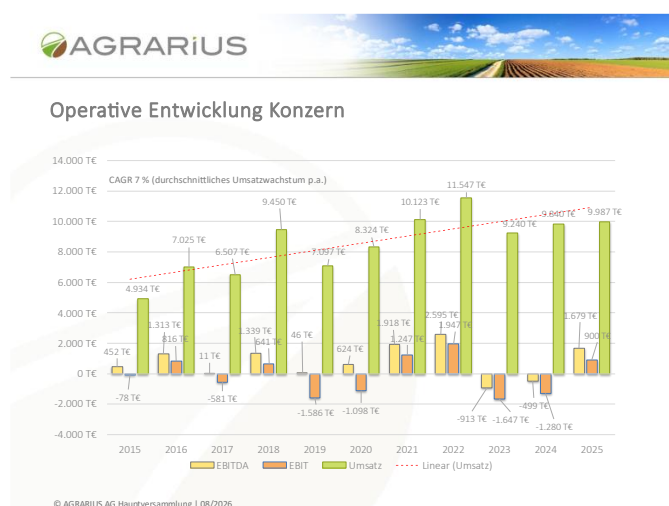
Folie 14



Und damit zur zentralen Folie dieses Rückblicks. Der Umsatz ist von 9,840 auf 9,987 Millionen € gestiegen, also nur leicht. Das EBITDA aber ist von minus 499 T€ auf plus 1,679 Millionen Euro gedreht – eine Verbesserung um rund 2,2 Millionen Euro bei nahezu unverändertem Umsatz.

Das zeigt, wo der Hebel in unserem Geschäft liegt: nicht in der Menge, sondern in der Spanne zwischen Erzeugerpreis und Betriebsmittelkosten. Wenige Prozentpunkte Bewegung bei Preisen und Kosten entscheiden bei uns über Gewinn und Verlust – in beide Richtungen. 2023 und 2024 haben wir das schmerzhaft nach unten erlebt, 2025 wirkt derselbe Hebel nach oben.

Folie 15



Der lange Blick zurück bestätigt dieses Bild. Seit 2015 ist der Umsatz im Durchschnitt um gut sieben Prozent pro Jahr gewachsen, von 4,9 auf 10,0 Millionen Euro. Sie sehen aber auch die Ergebnisschwankungen: 2022 ein EBITDA von 2,6 Millionen Euro, 2023 minus 913 T€, 2024 minus 499 T€, 2025 wieder plus 1,7 Millionen Euro.

Diese Volatilität ist der Natur des Geschäfts geschuldet – Wetter und Weltmarktpreise bestimmen unser Ergebnis stärker, als es uns lieb sein kann. Sie ist der Grund, warum wir an den Projekten arbeiten, über die ich im letzten Teil sprechen werde: Jedes einzelne davon zielt darauf, den Anteil planbarer, wetterunabhängiger Erlöse zu erhöhen.

Folie 16



Bericht des Vorstandes

- I. Einleitung
- II. Rückblick auf das Geschäftsjahr 2025
 - a. Geschäftsentwicklung
 - b. Geschäftszahlen
- III. Bisherige Entwicklung 2026
- IV. Ausblick auf das Gesamtjahr 2026

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Damit zu den Zahlen des Konzernabschlusses. Ich gehe zunächst durch die Bilanz – erst die Aktivseite, dann die Passivseite – und anschließend durch die Gewinn- und Verlustrechnung.

Folie 17



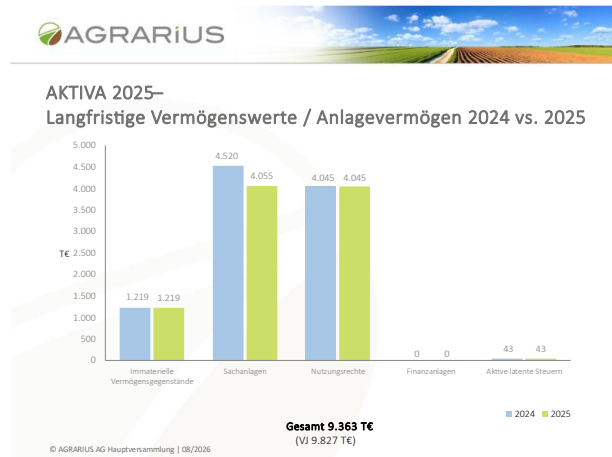
Konzernbilanz 2025 AKTIVA

	2025 EUR	2024 EUR
A. Langfristige Vermögenswerte		
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.219.109,71	1.219.371,77
2. Sachanlagen	4.055.125,01	4.519.563,77
3. Nutzungsrechte	4.045.185,80	4.045.185,80
4. Finanzanlagen	158,42	243,82
5. Aktive latente Steuern	43.401,36	43.401,36
	9.362.980,30	9.827.766,52
B. Kurzfristige Vermögenswerte		
1. Vorräte	5.659.876,58	4.600.890,27
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	813.820,05	566.833,81
3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.049.899,50	1.090.401,52
4. Barmittel und Bankguthaben	132.867,05	202.323,60
5. Kurzfristige Rechnungsabgrenzungsposten	67.293,34	41.763,38
	7.723.756,52	6.502.212,58
	17.086.736,82	16.329.979,10

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

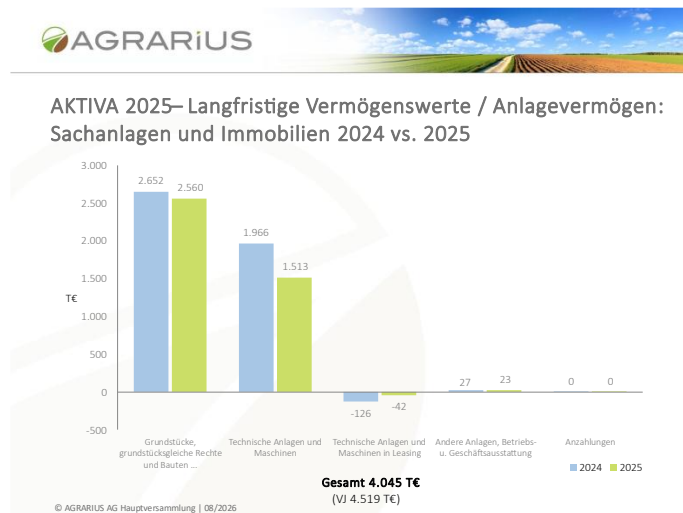
Die Bilanzsumme ist von 16,32 auf 17,10 Millionen Euro gestiegen, ein Plus von 4,6 Prozent. Das langfristige Vermögen hat sich von 9,82 auf 9,36 Millionen Euro verringert, das kurzfristige Vermögen ist von 6,5 auf 7,7 Millionen Euro gestiegen. Beides hat nachvollziehbare Gründe, die ich Ihnen auf den nächsten Folien zeige.

Folie 18



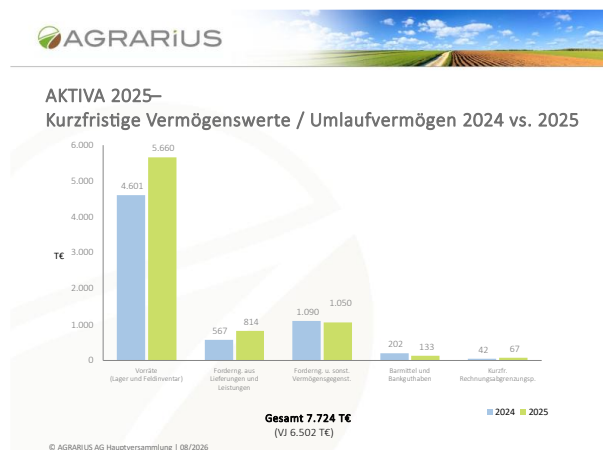
Der Rückgang des Anlagevermögens um rund 465 T€ entfällt fast vollständig auf die Sachanlagen. Dahinter stehen im Wesentlichen die planmäßigen Abschreibungen auf unsere technischen Anlagen und Maschinen, deren Buchwert von 1,97 auf 1,51 Millionen Euro gesunken ist – wir investieren derzeit bewusst zurückhaltend, nutzen unsere Maschinen länger und erledigen Reparaturen verstärkt in der eigenen Werkstatt. Die immateriellen Vermögenswerte von 1,22 Millionen Euro und die Nutzungsrechte nach IFRS 16 von 4,05 Millionen Euro sind unverändert.

Folie 19



Die Grundstücke und Bauten – im Kern unsere Hofstellen mit Werkstatt, Lager und Verwaltung sowie die Ackerflächen der Liogarden – stehen mit 2,56 Millionen Euro in den Büchern.

Folie 20



Der wesentliche Punkt auf der Aktivseite steht hier: Die Vorräte sind von 4,601 auf 5,660 Millionen Euro gestiegen, also um rund 1,1 Millionen Euro. Von dem Anstieg entfallen rund 670 T€ auf das Feldinventar – das ist die bereits bestellte und aufgelaufene Ernte 2026 auf dem Halm – und rund 368 T€ auf höhere Lagerbestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen wie Saatgut und Dünger.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben von 567 auf 814 T€ zugelegt – das sind zum Stichtag offene Handelsforderungen aus dem laufenden Verkauf. Die Barmittel sind von 202 auf 133 T€ zurückgegangen. Das ist ein niedriger Bestand, und ich komme bei der finanziellen Situation im letzten Teil darauf zurück.

Folie 21

Konzernbilanz 2025– PASSIVA (Seite 1/2)

	2025 EUR	2024 EUR
A. Eigenkapital		
1. Gezeichnetes Kapital	1.544.400,00	1.544.400,00
2. Kapitalbeschaffungskosten	-324.289,11	-324.289,11
3. Kapitalrücklagen	6.107.828,76	6.107.828,76
4. Gewinnrücklagen	-9.785.760,70	-9.758.363,31
5. Sonstige Rücklagen	484.258,30	484.258,30
6. Ausgleichsposten für Währungsumrechnung	-28.953,96	-70.316,82
7. Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	3.066,51	1.704,36
	-1.999.450,20	-2.014.777,82
B. Langfristiges Fremdkapital		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	227.490,75	475.333,61
2. Übrige Finanzverbindlichkeiten	5.212.819,84	5.189.115,45
3. Wandelanleihen	0,00	0,00
4. Leasingverbindlichkeiten	2.835.518,80	2.835.518,80
5. Langfristige Rückstellungen	3.000,00	3.000,00
6. Passive latente Steuern	0,00	0,00
	8.278.829,39	8.502.967,86

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Zur Passivseite, und hier spreche ich den Punkt offen an, der Ihnen als Aktionär am wichtigsten sein dürfte: Das Eigenkapital des Konzerns ist mit minus rund 2 Millionen Euro negativ. Es hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert – um 15 T€ von minus 2,015 Millionen Euro –, aber es bleibt negativ.

Lassen Sie mich das einordnen, denn diese Zahl braucht Kontext. Erstens zur Ursache: Das negative Konzerneigenkapital ist das Ergebnis der kumulierten Verluste der Vergangenheit, insbesondere der beiden Verlustjahre 2023 und 2024 mit zusammen rund vier Millionen Euro. Zweitens zur Substanz: Auf Ebene der AGRARIUS AG selbst – also im Einzelabschluss nach HGB – beträgt das Eigenkapital zum 31.12.2025 rund 3,0 Millionen Euro bei einer Eigenkapitalquote von 32 Prozent. Der Konzernwert ist wesentlich durch die aufgelaufenen Verluste unserer rumänischen Tochtergesellschaft Tomtim geprägt.

Zum Fremdkapital: Das langfristige Fremdkapital ist von 8,503 auf 8,279 Millionen Euro gesunken, vor allem durch die planmäßige Tilgung von Bankdarlehen. Wichtiger als die Bestandsaufnahme ist die Richtung: 2025 hat sich das Eigenkapital erstmals seit drei Jahren nicht weiter verschlechtert. Mit dem operativen Turnaround, der bereits umgesetzten Verlängerung unserer Anleihe bis 2031 und den mit unserer Hausbank vereinbarten Maßnahmen – auf beides komme ich im letzten Teil zurück – arbeiten wir daran, das Eigenkapital Schritt für Schritt wieder aufzubauen. Der Weg dorthin führt über positive Jahresergebnisse; die Weichen dafür sind gestellt.

Folie 22



Konzernbilanz 2025- PASSIVA (Seite 2/2)

	2025 EUR	2024 EUR
C. Kurzfristiges Fremdkapital		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	4.698.212,06	4.192.971,78
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.201.549,70	3.164.619,75
3. Leasingverbindlichkeiten	1.059.144,24	1.059.144,24
4. Sonstige Finanzverbindlichkeiten	1.813.661,63	1.400.353,29
5. Steuerverbindlichkeiten	0,00	0,00
6. Rückstellungen	34.790,00	24.700,00
	10.807.357,63	9.841.789,06
	17.086.736,82	16.329.979,10

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Das kurzfristige Fremdkapital ist von 9,842 auf 10,807 Millionen Euro gestiegen – im Wesentlichen durch höhere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie um 413 T€ gestiegene sonstige Finanzverbindlichkeiten, also Darlehen von Dritten.

Folie 23



Konzerngewinn- und Verlustrechnung 2025 (Seite 1/2)

	2025 EUR	2024 EUR
1. Umsatzerlöse	9.986.874,83	9.840.014,43
2. Umsatzkosten	-7.737.590,31	-10.089.619,33
3. Bruttoergebnis vom Umsatz	2.249.284,52	-249.604,90
4. Forschungs- und Entwicklungskosten	0,00	0,00
5. Vertriebskosten	-926,11	-837,95
6. Allgemeine Verwaltungskosten	-1.400.546,31	-1.090.867,65
7. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	52.081,40	60.918,39
8. Betriebsergebnis (EBIT)	899.893,50	-1.280.392,11

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Damit zur Gewinn- und Verlustrechnung. Der Umsatz liegt bei 9,987 Millionen Euro nach 9,840 Millionen. Darin enthalten sind 8,584 Millionen Euro Umsätze mit Dritten – ein Plus von 12,5 Prozent – sowie 1,403 Millionen Euro umgegliederte Flächenprämien nach 2,212 Millionen im Vorjahr.

Die Umsatzkosten sind von 10,090 auf 7,738 Millionen Euro gesunken – eine Entlastung um 2,352 Millionen Euro. Daraus ergibt sich ein Bruttoergebnis von 2,249 Millionen Euro nach minus 250 T€ im Vorjahr. Nach Verwaltungskosten von 1,401 Millionen Euro und sonstigen Posten bleibt ein Betriebsergebnis von 900 T€, nach minus 1,280 Millionen Euro im Vorjahr.

Folie 24



Konzerngewinn und Verlustrechnung 2025 (Seite 2/2)

	2025 EUR	2024 EUR
9. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
10. Zinserträge	20.244,19	21.204,42
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-912.976,04	-717.502,89
12. Finanzergebnis	-892.731,85	-696.298,47
13. Ergebnis vor Ertragssteuern (EBT)	7.161,65	-1.976.690,58
14. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-33.196,89	-5.530,29
15. Konzernjahresfehlbetrag	-26.035,24	-1.982.220,87

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Die zweite Seite der Gewinn- und Verlustrechnung führt vom Betriebsergebnis zum Jahresergebnis. Das Finanzergebnis hat sich von minus 696 auf minus 893 T€ verschlechtert. Auch hier lohnt der Blick ins Detail: Die eigentlichen Zinszahlungen an Dritte sind moderat von 697 auf 729 T€ gestiegen. Der größte Teil der Verschlechterung entfällt auf Währungskursdifferenzen aus unseren Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 168 T€ nach 20 T€ im Vorjahr – ein nicht zahlungs- und liquiditätswirksamer Bewertungseffekt aus der Abwertung des rumänischen RON gegenüber dem Euro.

Damit ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern von plus 7 T€ nach minus 1,977 Millionen Euro. Nach Steuern von 33 T€ verbleibt ein Konzernjahresfehlbetrag von 26 T€, nach 1,982 Millionen Euro im Vorjahr.

Anders gesagt: Operativ haben wir die Wende geschafft. Was uns noch vom schwarzen Ergebnis trennt, ist das Finanzergebnis von rund minus 0,9 Millionen Euro. Das zu senken ist neben der operativen Stabilisierung unsere wichtigste finanzielle Aufgabe.

Folie 25



G & V 2025– Bruttoergebnis vom Umsatz 2025

	2025	2024
Nettoumsatzerlöse	9.987 T€	9.840 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe von Dritten	-3.594 T€	-4.094 T€
Bezogene Leistungen von Dritten	-570 T€	-684 T€
Bestandsveränderung	1.301 T€	-466 T€
Löhne u. Gehälter inkl. Sozialabgaben	-691 T€	-646 T€
Büromieten inkl. Nebenkosten	0 T€	-5 T€
AfA des herstellungsbez. Anlagevermögens	-687 T€	-682 T€
KFZ-/Reise- und Bewirtungskosten	-1 T€	-5 T€
Aufwendungen aus Dienstleistungsverträgen	-134 T€	-202 T€
Übrige Herstellkosten	-3.360 T€	-3.306 T€
	-7.738 T€	-10.090 T€

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Diese Folie schlüsselt die Entlastung von 2,352 Millionen Euro auf, und ich möchte den größten Einzelposten deutlich benennen, bevor Sie mich danach fragen: Die Bestandsveränderung liegt bei plus 1,301 Millionen Euro nach minus 466 T€ im Vorjahr. Das

ist ein Unterschied von 1,767 Millionen Euro und damit rechnerisch der größte Beitrag zur Verbesserung.

Lassen Sie uns nun die wichtigsten Positionen im Detail ansehen – zuerst das Bruttoergebnis. Was steckt dahinter? Die Bestandsveränderung spiegelt den Aufbau unseres Feldinventars und unserer Lagerbestände wider – also die Aufwendungen für die Herbstbestellung der Ernte 2026 sowie zum Stichtag noch nicht verkaufte Erntemengen. Im Vorjahr war dieser Effekt negativ, weil Bestände abgebaut wurden; 2025 ist er positiv, weil wir Bestände aufgebaut haben. Das auch vor dem Hintergrund, dass wir uns nur noch auf Winterkulturen konzentrieren. Sie finden das Gegenstück auf der Aktivseite im Vorratsanstieg um 1,1 Millionen Euro.

Daraus folgt ehrlicherweise auch: Dieser Teil der Ergebnisverbesserung ist zunächst nicht zahlungswirksam – er wird es erst, wenn die Ernte 2026 verkauft ist. Zahlungswirksam und nachhaltig sind dagegen die übrigen Treiber: Die tatsächlichen Materialkosten sind um rund 614 T€ gesunken – Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe von 4,094 auf 3,594 Millionen Euro, bezogene Leistungen von 684 auf 570 T€ – bei insgesamt leicht gestiegenen Umsatzerlösen und deutlich besseren Verkaufspreisen von im Mittel 249 nach 213 Euro je Tonne. Die Wende ist also keine Bilanzoptik: Selbst, wenn man die Bestandsveränderung vollständig herausrechnet, hätte sich das Betriebsergebnis noch um rund 0,4 Millionen Euro verbessert.

Folie 26



G & V 2025–
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen 2025

	2025	2024
Sonstige betriebliche Erträge		
Gewinn aus Verkauf von Sachanlagen	117 T€	30 T€
Periodenfremde Erträge	0 T€	0 T€
Auflösung von sonstigen Rückstellungen	0 T€	0 T€
Andere sonstige Erträge	18 T€	88 T€
	135 T€	118 T€
Sonstige betriebliche Aufwendungen		
Verlust aus Verkauf von Sachanlagen	-28 T€	-49 T€
Reparatur und Instandhaltung	-17 T€	-3 T€
Sonstige Steuern (keine Ertragsteuern)	-37 T€	-6 T€
Periodenfremde Aufwendungen	0 T€	0 T€
Andere sonstige Aufwendungen	0 T€	1 T€
	-83 T€	-57 T€
	52 T€	61 T€

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2025

Kurz zu den sonstigen Posten. Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen bei 135 T€ nach 118 T€ im Vorjahr. Der größte Einzelposten ist der Gewinn aus dem Verkauf von Sachanlagen mit 117 T€ nach 30 T€ – hier zahlt sich aus, dass wir nicht mehr benötigte Maschinen konsequent veräußern. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind auf 83 T€ gestiegen, nach 57 T€, vor allem durch höhere sonstige Steuern und Instandhaltungen. Per Saldo verbleiben plus 52 T€ nach plus 61 T€ im Vorjahr – für das Gesamtbild ein nahezu neutraler Posten.

Folie 27



G & V 2025– Allgemeine Verwaltungskosten 2025

Verwaltungskosten	2025	2024
EDV und sonstige allg. Bürokosten	-71 T€	-59 T€
Rechts- und Beratungskosten	-21 T€	-5 T€
Jahresabschlusskosten	-16 T€	-16 T€
AB-Vergütung	-24 T€	-14 T€
Versicherungen, Beiträge, Abgaben	-20 T€	-13 T€
Telefon, Porto	-12 T€	-10 T€
Kosten Fort- und Weiterbildung	-6 T€	-1 T€
Löhne u. Gehälter, inkl. Sozialabgaben	-473 T€	-385 T€
Miete Hard- u. Software, BGA	-5 T€	-5 T€
Büromieten inkl. Nebenkosten	-34 T€	-27 T€
Afa des Anlagevermögens der Verwaltung	-92 T€	-99 T€
Kfz-Kosten	0 T€	0 T€
Reisekosten	-28 T€	-10 T€
Bewirtungs- und Repräsentationskosten	-25 T€	-15 T€
Werbekosten, Spenden	0 T€	-2 T€
Aufwendungen aus Dienstleistungsverträgen	-327 T€	-245 T€
Übrige Verwaltungskosten	-248 T€	-185 T€
	-1.401 T€	-1.091 T€

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Die Verwaltungskosten sind von 1,091 auf 1,401 Millionen Euro gestiegen, also um rund 310 T€ oder 28 Prozent. Das erkläre ich Ihnen gern im Einzelnen, denn dieser Anstieg hat nachvollziehbare Gründe.

Der größte Block sind die Löhne und Gehälter mit 473 T€ nach 385 T€, ein Plus von 89 T€. Darin enthalten ist erstmals seit Jahren wieder eine ergebnisabhängige Tantieme der Geschäftsführung in Höhe von rund 60 T€. Die Aufwendungen aus Dienstleistungsverträgen stiegen um 81 auf 327 T€; darin enthalten sind unter anderem unser Country Manager in Rumänien, die Buchhaltung und die Prüfung der Tomtim. Die übrigen Verwaltungskosten legten um 63 auf 248 T€ zu. Darin enthalten ist in erster Linie die Miete der Pelletmaschine, welche in den Verwaltungskosten erfasst wurde, da sie keiner einzelnen Kultur zugeordnet werden kann. Dazu kommen gestiegene Reise- und Bewirtungskosten von zusammen rund 29 T€ Mehraufwand – hier enthalten ist als einmalige Sonderausgabe der Messebesuch des gesamten Teams auf der Agritechnica in Hannover – sowie um 15 T€ höhere Rechts- und Beratungskosten. Der Rest der Verwaltungskosten verteilt sich auf mehrere kleinere Positionen wie EDV und Aufsichtsratsvergütung.

Folie 28



Bericht des Vorstandes

I. Einleitung
II. Rückblick auf das Geschäftsjahr 2025
a. Geschäftsentwicklung
b. Geschäftszahlen
III. Bisherige Entwicklung im Jahr 2026
IV. Ausblick auf das Gesamtjahr 2026

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Verehrtes Auditorium – wie sieht es nun im laufenden Jahr aus?



Bisherige Entwicklung im Jahr 2026 Bewirtschaftung / Bisherige Ernte

Bewirtschaftung Saison 2025 / 2026 (6.682 Hektar)

▪ Winterweizen	1.028 ha	▪ Körnermais	0 ha
▪ Wintergerste	1.868 ha	▪ Sonnenblumen	0 ha
▪ Winterraps	2.547 ha	▪ Luzerne	1.239 ha

Ernte	Erntemenge	Ertrag
▪ Winterweizen	5.754 t	5,60 t/ha
▪ Wintergerste	11.376 t	6,09 t/ha
▪ Winterraps	8.023 t	3,15 t/ha

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

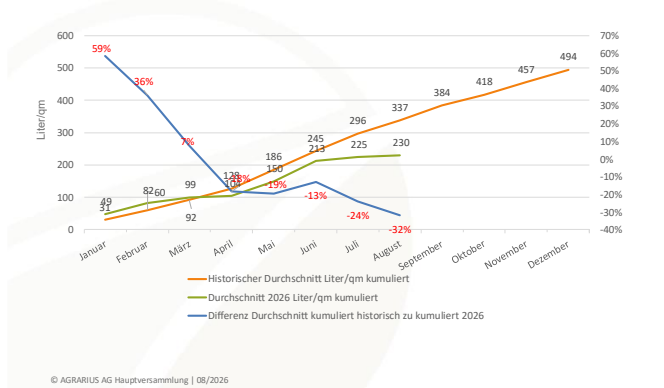
Wir haben die Anbaustruktur für die Saison 2025/2026 deutlich verändert. Die Wintergerste haben wir von 1.248 auf 1.868 Hektar ausgeweitet, den Winterweizen von 1.299 auf 1.028 Hektar zurückgenommen, den Winterraps von 2.691 auf 2.547 Hektar. Dazu kommen 1.239 Hektar Luzerne – insgesamt 6.682 Hektar. Sommerkulturen haben wir 2026 nicht angebaut, weder Körnermais noch Sonnenblumen. Nach zwei extremen Trockenjahren in Folge war das eine bewusste und, wie sich zeigt, richtige Entscheidung: Wir binden kein Kapital mehr in Kulturen, deren Wasserbedarf unsere Region in trockenen Jahren nicht decken kann.

Die Ernte der Winterkulturen ist abgeschlossen. Wir haben 5.754 Tonnen Winterweizen geerntet, das sind 5,60 Tonnen je Hektar nach 6,26 im Vorjahr. Bei der Wintergerste 11.376 Tonnen oder 6,09 Tonnen je Hektar nach 7,32. Beim Winterraps 8.023 Tonnen oder 3,15 Tonnen je Hektar nach 3,63. Über alle drei Winterkulturen sind das 4,62 Tonnen je Hektar nach 5,16 Tonnen im Vorjahr, also rund zehn Prozent weniger. In absoluten Zahlen haben wir 25.153 Tonnen geerntet, nach 27.035 Tonnen bei denselben Kulturen im Jahr 2025.

Die Ursache liegt erneut beim Wetter: Das Frühjahr 2026 war in unserer Region extrem trocken. Unsere Wetterstationen haben im März nur 17 Liter je Quadratmeter gemessen gegenüber 32 Litern im historischen Mittel, im April sogar nur rund 5 Liter gegenüber 35 Litern – ausgerechnet in der entscheidenden Phase der Bestandsentwicklung und des Schossens. Dass die Erträge unter diesen Bedingungen nur rund zehn Prozent unter dem guten Vorjahr liegen, spricht für die Widerstandsfähigkeit unserer Bestände und die Arbeit unseres Teams.

Die Vermarktung ist weit fortgeschritten: Ein Großteil der Ernte ist bereits kontrahiert; auf Basis der abgeschlossenen und geplanten Kontrakte erwarten wir aus der Ernte 2026 einen Vermarktungserlös von rund 6,5 Millionen Euro. Bei der Luzerne haben wir bisher ca. 90 Tonnen Saatgut geerntet, sowie rund 1.100 Ballen Rundballensilage und rund 500 Ballen Heu produziert. Etwa 400 ha wurden für den ersten Schnitt an Dritte für 100 € ha abgegeben. Weiterhin wurden bisher ca. 15 Tonnen Pellets produziert. Die genauen Mengen werden aktuell noch erfasst.

Niederschlag 2026 kumuliert vs. historisch



Bevor wir zum Ausblick kommen, zeige ich Ihnen die Niederschlagsentwicklung des laufenden Jahres – in der gleichen Darstellung, die Sie bereits von der Folie zum Jahr 2025 kennen: Die orange Linie zeigt den kumulierten historischen Durchschnitt unserer Wetterstationen, die grüne Linie den kumulierten Niederschlag 2026, die blaue Linie zeigt die prozentuale Abweichung. Die Werte liegen bis einschließlich August vor.

Das Jahr hat ausgesprochen nass begonnen: Im Januar fielen 48,5 Liter je Quadratmeter gegenüber rund 31 Litern im historischen Mittel – ein Plus von fast 60 Prozent. Auch der Februar lag mit gut 33 Litern über dem Durchschnitt; Ende Februar standen kumuliert 82 Liter gegenüber 60 Litern zu Buche, ein Plus von 36 Prozent. Dieser nasse Jahresstart kam unseren Winterkulturen zugute.

Ab März kippte das Bild – es folgte das extrem trockene Frühjahr, das ich eben angesprochen habe: Im März fielen nur gut 17 Liter gegenüber 32 im Mittel, im April sogar nur rund 5 Liter gegenüber 35. Ende April lagen wir damit kumuliert mit 104 Litern erstmals unter dem historischen Wert von 128 Litern – ein Minus von 18 Prozent.

Der Mai brachte mit gut 45 Litern wieder nennenswerte Niederschläge, blieb aber unter den üblichen 58 Litern; der Juni lag mit 63 Litern sogar leicht über dem Durchschnitt. Juli und August waren dann erneut extrem trocken: nur 12 beziehungsweise knapp 5 Liter gegenüber 52 und 41 Litern im historischen Mittel. Kumuliert stehen wir Ende August bei rund 230 Litern je Quadratmeter – gegenüber 337 Litern im langjährigen Durchschnitt ein Defizit von 32 Prozent.

Zur Einordnung: Im sehr trockenen Vorjahr lagen wir Ende August bei 195 Litern. 2026 verläuft damit bislang etwas besser als 2025, bleibt aber – nach 2024 und 2025 – das dritte Jahr in Folge deutlich unter dem langjährigen Mittel. Sie sehen daran: Die Trockenheit ist kein Ausreißer mehr, sondern eine Rahmenbedingung, auf die wir unsere Anbaustrategie – Stichwort Verzicht auf Sommerkulturen und Ausbau der Luzerne – konsequent ausgerichtet haben.



Bericht des Vorstandes

- I. Einleitung
- II. Rückblick auf das Geschäftsjahr 2025
 - a. Geschäftsentwicklung
 - b. Geschäftszahlen
- III. Bisherige Entwicklung 2026
- IV. **Ausblick auf das Gesamtjahr 2026**

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Was heißt das nun für das Gesamtjahr?



Voraussichtliche Ergebnisse Geschäftsjahr 2026

Flächenumsatz	• 1.000,- bis 1.050,- € / Hektar
Umsatz	• 9,5 bis 10 Mio. €
Konzernergebnis	• EBITDA: 0,70 bis 0,80 Mio. € • EBIT: 0,15 bis 0,20 Mio. € • EBT: -0,55 bis -0,50 Mio. €
Voraussetzungen	• Stabile Rohstoffpreise auf aktuellem Niveau • Bestandsveränderung Herbst 2026 wie geplant • Keine zusätzlichen Währungskursverluste • Umsatz Handel 850 T €

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Für das Gesamtjahr 2026 erwarten wir einen Flächenumsatz zwischen 1.000 und 1.050 Euro je Hektar und einen Konzernumsatz zwischen 9,5 und 10 Millionen Euro.

Beim Ergebnis erwarten wir ein EBITDA zwischen 0,70 und 0,80 Millionen Euro, ein Betriebsergebnis zwischen 0,15 und 0,20 Millionen Euro und ein Ergebnis vor Steuern zwischen minus 0,55 und minus 0,50 Millionen Euro. Lassen Sie mich das einordnen: Operativ bleiben wir damit auch 2026 klar positiv – der ausgewiesene Fehlbetrag vor Steuern entsteht vollständig aus den Finanzierungskosten von rund 0,7 Millionen Euro. Grundlage der Prognose ist unsere monatlich fortgeschriebene Planungsrechnung für Rumänien und Deutschland auf dem Buchungsstand Juli; die Bandbreiten enthalten bewusst einen Sicherheitsabschlag für die noch offenen Monate.

Das liegt leicht unter dem Ist des Jahres 2025 von 9,987 Millionen Euro, und ich möchte gleich sagen, warum:

Wir haben 2026 bewusst auf Sommerkulturen verzichtet – was im Nachhinein betrachtet eine sehr gute Entscheidung war, und die Erträge der Winterkulturen liegen aufgrund der

klimatischen Bedingungen in Rumänien und weiten Teilen Europas in diesem Jahr rund zehn Prozent unter Vorjahr und unter unserer Planung. Auch in Deutschland haben die ausgeprägte Hitze und fehlende Niederschläge ihre Spuren im Ackerbau hinterlassen. Beides zusammen erklärt den Rückgang vollständig. Es ist kein Rückfall in die Verlustjahre, sondern die Folge eines schwächeren Erntejahres.

Bisher wurden rund 87% der produzierten Rohstoffe vermarktet.

Diese Erwartung steht unter mehreren Voraussetzungen: stabile Rohstoffpreise auf dem aktuellen Niveau, eine planmäßige Bestandsveränderung im Herbst 2026, keine zusätzlichen Währungskursverluste und ein Handelsumsatz zwischen 0,8 und 0,9 Millionen Euro, wobei der bisherige Handelsumsatz im Bereich von rund 830 T€ liegt.

Folie 33



Ernte 2026– Plan vs. Ist je Kultur

Kultur 2026	Plan t/ha	aktuell t/ha	Menge	VK Preis	Erlös
Winterweizen	6,00	5,60	–6,7 %	176 €/t	–76 T€
Wintergerste	7,25	6,09	–16,0 %	145 €/t	–243 T€
Winterraps	3,20	3,15	–1,6 %	452 €/t	+133 T€
Summe					-186 T€

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Diese Folie zeigt die Abweichungen im Detail. Beim Winterweizen liegt die Menge 6,7 Prozent unter Plan, was bei einem aktuellen Verkaufspreis von rund 176 Euro je Tonne einen Erlösausfall von 76 T€ bedeutet. Die Wintergerste hat uns in diesem Jahr enttäuscht – minus 16 Prozent zur Planung und damit 243 T€ weniger Erlös; das wiegt umso schwerer, als sie sich in den vergangenen Jahren als sehr ertragsstabil erwiesen hatte und wir ihre Fläche deshalb ausgeweitet haben. Bei unserer wichtigsten Kultur, dem Winterraps, liegen wir dagegen mit minus 1,6 Prozent nahezu auf Plan – und dank eines starken Preises von rund 452 Euro je Tonne sogar 133 T€ über dem geplanten Erlös.

Unter dem Strich fehlen damit rund 186 T€ gegenüber der Planung – ein spürbarer, aber verkraftbarer Betrag, der in den genannten Bandbreiten bereits berücksichtigt ist.

Folie 34



Aktuelle Themen und Strategie

- ñ Finanzielle Situation
- ñ Anbau Luzerne und Plan 2026
- ñ Strohpellets
- ñ Projekt Biomethan
- ñ Projekt Photovoltaik
- ñ Vertrag mit Agreena zum Erhalt von CO₂-Zertifikaten
- ñ Tochter Liogarden SRL
- ñ Projekt Gewächshaus
- ñ Desinvestitionen
- ñ Neues Büro auf der Hofstelle
- ñ Langfristiger Ausblick

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Im letzten Teil meines Berichts möchte ich Ihnen den Stand unserer aktuellen Themen darstellen: die finanzielle Situation, die Luzerne, die Strohpellets, die Projekte Biomethan und Photovoltaik, den Vertrag mit agreeena, das weitere Vorgehen bei unserer Tochter Liogarden S.R.L., das Gewächshausprojekt, Desinvestitionen, das neue Büro auf der Hofstelle und ein langfristiger Ausblick. Ich werde dabei auch offen ansprechen, welche Vorhaben wir beendet haben.

Folie 35



Finanzielle Situation

- ñ Unternehmensanleihe (5 Mio. €) erfolgreich bis 01.03.2031 verlängert
- ñ Zinssatz 6 % ab März 2026 (zuvor 5 %), Platzierungsrahmen bis 8 Mio. €
- ñ Größtes Refinanzierungsrisiko des Konzerns damit beseitigt
- ñ Vereinbarungen mit der BT Bank: Zinsstundung Tomtim bis Ende 2027, Debt-Equity-Swap 5 Mio. RON, erweiterter Rangrücktritt
- ñ Liquidität weiterhin angespannt – enge Steuerung erforderlich

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Zunächst zur finanziellen Situation. Die wichtigste Nachricht des Jahres: Unsere Unternehmensanleihe über nominal 5 Millionen Euro, die ursprünglich im März 2026 fällig geworden wäre, ist erfolgreich verlängert worden. Die Anleihegläubiger haben der Änderung der Anleihebedingungen im November 2025 im Verfahren nach dem Schuldverschreibungsgesetz zugestimmt; die Umsetzung ist abgeschlossen. Die Laufzeit reicht nun bis zum 1. März 2031, der Zinssatz beträgt seit dem 1. März 2026 6 Prozent nach zuvor 5 Prozent. Das mögliche Platzierungsvolumen der Anleihe beträgt weiterhin bis zu 8 Millionen Euro, was uns Spielraum für eine maßvolle Aufstockung gibt. Damit ist das größte Refinanzierungsrisiko des Konzerns auf Jahre hinaus beseitigt – und ich danke an dieser Stelle ausdrücklich unseren Anleihegläubigern für ihr Vertrauen.

Die Liquidität bleibt angespannt und erfordert weiterhin eine sehr sorgfältige Steuerung. Die mit unserer Hausbank BT Bank vereinbarten Maßnahmen – die Aussetzung der

Zinszahlungen der Tomtim auf Gesellschafterdarlehen bis Ende 2027, der Debt-Equity-Swap von 5 Millionen Lei sowie der erweiterte Rangrücktritt – geben uns den nötigen Spielraum, um den operativen Turnaround in eine nachhaltige Entschuldung zu überführen.

Lassen Sie mich beim Thema Finanzen auch offen über unsere Verschuldung sprechen. Zum 31. Dezember 2025 hatte der Konzern externe Finanzverbindlichkeiten von rund 14,4 Millionen Euro, nach knapp 13 Millionen Euro Ende 2024. Diese Zahl muss man richtig lesen: Gut fünf Millionen Euro davon ist unsere Anleihe, die bis März 2031 läuft und uns Planungssicherheit gibt. Rund 3,4 Millionen Euro sind Bankkredite – im Wesentlichen die Betriebsmittellinien in Rumänien, mit denen wir Saatgut, Dünger und Diesel für die jeweils nächste Ernte vorfinanzieren. Weitere knapp vier Millionen Euro entfallen auf die Leasing- und Maschinenfinanzierung unseres Maschinenparks, der Rest auf sonstige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten.

Dem stehen auf der Aktivseite zum gleichen Stichtag Vorräte und Forderungen von rund 7,5 Millionen Euro gegenüber – das Feldinventar der Ernte 2026, die Lagerbestände sowie Forderungen, auch aus den EU-Prämien. Netto sprechen wir also über eine Verschuldung von rund sieben Millionen Euro.

Wichtig ist mir: Wir bedienen diese Verschuldung planmäßig. Die Erntefinanzierung ist revolving – sie wird jedes Jahr aus der Vermarktung der Ernte zurückgeführt und für die neue Saison wieder aufgenommen. Die Maschinenfinanzierung tilgen wir laufend: allein im Jahr 2025 rund 320 Tausend Euro, seit 2011 kumuliert über sieben Millionen Euro – unser Maschinenpark ist damit zu großen Teilen entschuldet. Die langfristigen Bankkredite haben wir 2025 um rund eine Viertelmillion Euro zurückgeführt.

Was mich nicht zufriedenstellt, sind die Kosten: Rund 730 Tausend Euro Zinszahlungen an Dritte im Jahr – zusammen mit Währungsverlusten ein Finanzergebnis von minus 0,9 Millionen Euro – sind zu viel. Sie sind der Hauptgrund, warum aus dem operativen Erfolg noch kein positives Konzernergebnis wird. Deshalb hat die Entschuldung Priorität, über drei Wege: Erstens fließen die Erlöse aus den Desinvestitionen – Bürogebäude, Liogarden – in die Ablösung der teuersten Kredite. Zweitens verhandeln wir laufend über günstigere Konditionen unserer Betriebsmittellinien. Und drittens sollen ab 2027 positive Jahresergebnisse die Verschuldung Jahr für Jahr zurückführen. Unser Ziel ist klar: weniger Fremdkapital, niedrigere Zinsen.

Folie 36



Luzerne

- Leguminose (bildet Knöllchenbakterien und bindet Stickstoff aus Luft und Boden)
- Flächenprämien für die Umwandlung von konventionellem Ackerland in Bioflächen
- Im Jahr 2026 sind 1.239 Hektar angebaut worden
- Flächen müssen 5 Jahre bewirtschaftet werden
- Lokale Viehhalter als Abnehmer gefordert
- Sehr guter Eiweiß-Lieferant als Viehfutter
- Im Jahr 2025 erstmals Luzerne-Pellets und Saatgut erzeugt

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Kommen wir zur Luzerne, unserem wichtigsten Diversifizierungsprojekt. Die Luzerne ist eine Leguminose: Sie bildet Knöllchenbakterien, bindet Stickstoff aus Luft und Boden und

verbessert damit den Boden. Für die Umwandlung von konventionellem Ackerland in Bioflächen erhalten wir Flächenprämien; im Gegenzug müssen die Flächen mindestens fünf Jahre entsprechend bewirtschaftet werden. Im Jahr 2026 stehen 1.239 Hektar Luzerne – nach 1.269 Hektar im Vorjahr und 680 Hektar im ersten Jahr 2024.

Der betriebswirtschaftliche Charme dieser Kultur liegt im Chancen-Risiko-Verhältnis: Die Kosten sind weitgehend durch die Flächenprämien gedeckt, noch bevor ein Verkaufserlös hinzukommt. Zugleich sinken Betriebsmitteleinsatz, Maschinenbedarf und Kapitalbindung im Feldinventar, und die Erträge sind deutlich stabiler planbar als im klassischen Ackerbau – die Luzerne dämpft also genau die Volatilität, die ich Ihnen vorhin gezeigt habe.

2025 hat die Luzerne erstmals einen positiven Beitrag zum Ergebnis geleistet und rund 293 T€ zum Umsatz beigetragen. Erstmals haben wir auch Luzerne-Pellets und Luzerne-Saatgut erzeugt. Die Umsatzrendite liegt je nach Produkt (Heu, Pellets, Saatgut) zwischen 15 und 60%. Unsere Aufgabe liegt jetzt im Absatz: Wir müssen lokale Viehhalter als dauerhafte Abnehmer gewinnen – die Luzerne ist als eiweißreiches Viehfutter ein hochwertiges Produkt – und parallel die Vermarktung der Pellets über die Region hinaus entwickeln.

Folie 37



Kooperation mit Uniper im Bereich Biomethan

- ⌘ Weitere Projektverzögerung durch regulatorische Herausforderungen
- ⌘ Unsicherheiten auf Seiten des Gesetzgebers in Deutschland und Rumänien
- ⌘ Keine nachhaltige Strategie der zukünftigen Energieversorgung in Deutschland erkennbar
- ⌘ Vertragliche Preisbindung lediglich 3 Jahre
- ⌘ Vorfinanzierung derzeit nicht darstellbar
- ⌘ Wettbewerber haben ebenfalls ihre Projekte eingestellt
- ⌘ Beschluss der letzten Aufsichtsratsitzung – das Projekt wird nicht weiterverfolgt und eingestellt

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 06/2026

Beim Biomethanprojekt muss ich Ihnen heute eine Entscheidung mitteilen, die uns nicht leichtgefallen ist: Der Aufsichtsrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Projekt nicht weiterzuverfolgen und einzustellen.

Die Gründe haben sich über Jahre aufgebaut, und ich habe Sie an dieser Stelle jedes Jahr offen darüber informiert: Die regulatorischen Rahmenbedingungen für die Einspeisung und die Nutzung von Biomethan sind bis heute im Detail nicht eindeutig geklärt – weder in Rumänien noch langfristig verlässlich in Deutschland. Die Strategie der zukünftigen Energieversorgung in Deutschland ist aus unserer Sicht nicht eindeutig, die vertragliche Preisbindung hätte lediglich drei Jahre betragen, und ohne einen belastbaren Rahmen ist die erhebliche Vorfinanzierung eines solchen Projekts für uns nicht darstellbar. Dass auch Wettbewerber ihre Biomethanprojekte ebenfalls eingestellt haben, bestätigt diese Einschätzung.

Wichtig für Sie als Aktionäre: Wir haben in dieses Projekt bewusst keine nennenswerten Planungskosten investiert, solange die Regulierung offen war – genau diese Disziplin zahlt sich jetzt aus. Sollten sich die Rahmenbedingungen eines Tages grundlegend ändern, wissen wir, was unsere Standorte und Substrate wert sind. Heute aber gilt: Wir konzentrieren unsere begrenzten Ressourcen auf die Projekte mit gut kalkulierbarem Ertrag und niedrigen Kapitalinvestitionen.

Folie 38



Investmentvorhaben PV auf Hofstelle aktueller Stand

- Genehmigung und Zuwendungsbescheid wurden erteilt
- 18 Monate Zeit für den Bau der Anlage
- Gesamtpreis voraussichtlich rund 106 T€ inklusive Batteriespeicher
- Leistung 150 kWp
- Batteriespeicher 35 kWh
- Förderung in Höhe von 83 T€
- Damit Förderquote 78%
- Umsetzung im nächsten Jahr geplant (vorbehaltlich der Liquiditätssituation)

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Anders beim Thema Photovoltaik – hier gibt es eine gute Nachricht. Für die geplante PV-Anlage auf unserer Hofstelle wurden die Genehmigung und der Zuwendungsbescheid erteilt. Wir haben nun 18 Monate Zeit, die Anlage zu errichten. Die Anlage wird einen Batteriespeicher umfassen und dient in erster Linie der Deckung unseres eigenen Strombedarfs – sie macht uns unabhängiger von den gestiegenen Energiekosten.

Die Umsetzung planen wir für das kommende Jahr, ausdrücklich vorbehaltlich unserer Liquiditätssituation – wir werden diese Investition nur tätigen, wenn sie die Finanzierung des Kerngeschäfts nicht belastet.

Die Eckdaten: Die Anlage wird eine Leistung von 150 Kilowatt-Peak haben, ergänzt um einen Batteriespeicher mit rund 35 Kilowattstunden. Die Gesamtinvestition liegt nach dem vorliegenden schlüsselfertigen Angebot bei rund 106 T€ netto. Davon sind rund 83 T€ über das rumänische Energieförderprogramm als nicht rückzahlbarer Zuschuss förderfähig – das entspricht einer Förderquote von 78 Prozent. Für uns verbleibt also ein Eigenanteil von gut 23 T€ – für eine Anlage, die den Strombedarf unserer Hofstelle künftig weitgehend deckt. Der Finanzierungsvertrag ist seit Mai unterzeichnet; für die Umsetzung haben wir bis Anfang 2028 Zeit, geplant ist sie für das kommende Jahr.

Folie 39



Kooperation mit Agreena



- Noch keine Abrechnung eingegangen
- Auskunft: Wir sind auf der Warteliste
- Wir bleiben dran

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Zum CO₂-Farming mit agreeena. Zur Erinnerung: Betriebe, die im Rahmen des Agreena-Programms auf regenerative Bewirtschaftungspraktiken umstellen – bei uns insbesondere die pfluglose Bodenbearbeitung, die Strip-Till-Saat und die Luzerneflächen –, erhalten dafür

CO₂-Zertifikate, die vermarktet werden können. Agreena stellt die Plattform für Datenerfassung, Verifizierung und Ausstellung der Zertifikate und behält dafür 15 Prozent der zugeteilten Zertifikate ein.

Der aktuelle Stand ist ernüchternd: Die für das vergangene Jahr erwartete erste Abrechnung ist bis heute nicht eingegangen. Nach unserem Eindruck liegt das an internen Problemen auf Seiten von agreena. Wir bleiben dran, können den Prozess aber nicht beschleunigen – wir müssen warten. Für Ihre Einordnung wichtig: Erlöse aus CO₂-Zertifikaten sind in unserer Planung weiterhin nicht berücksichtigt. Was hier kommt, kommt on top; wenn die Zahlungen ausbleiben, kann es unsere Prognose nicht belasten.

Folie 40



Tochtergesellschaft Liogarden S.R.L.

- ñ Entwicklung für Freiflächen PV unter den neuen regulatorischen Rahmenbedingungen nicht mehr sinnvoll
- ñ Vergütungen stehen weiter unter Druck
- ñ Möglicher Anschlusspunkt zu weit entfernt für die geringen Margen
- ñ Option Pappelwald:
 - ñ Projekt wurde entwickelt und genehmigt
 - ñ Nach Genehmigung: Keine Fördermittel mehr vorhanden
 - ñ Neue Fördermittel nicht absehbar
- ñ Verkauf der Gesellschaft wird bevorzugt
- ñ Kaufinteressent bereits vorhanden

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Zur Tochtergesellschaft Liogarden. Wir haben die Gesellschaft 2024 übernommen; sie hält rund 112 Hektar gut arrondiertes Ackerland, das unsere Tomtim als Pächter bewirtschaftet. Die ursprüngliche Idee, auf diesen Flächen Freiflächen-Photovoltaik zu entwickeln, ist unter den heutigen Rahmenbedingungen nicht mehr sinnvoll: Die Einspeisevergütungen stehen weiter unter Druck, und der mögliche Netzanschlusspunkt liegt für die inzwischen geringen Margen schlicht zu weit entfernt.

Die im letzten Jahr vorgestellte Alternative – die Anlage eines Pappelwaldes – haben wir vollständig entwickelt und genehmigen lassen. Dann allerdings kam die Ernüchterung: Nach Erteilung der Genehmigung waren die Fördermittel des Programms erschöpft, und neue Fördermittel sind derzeit nicht absehbar. Ohne Förderung trägt sich das Projekt nicht.

Wir haben daraus die Konsequenz gezogen: Bevorzugte Option ist jetzt der Verkauf der Gesellschaft. Ein Kaufinteressent ist bereits vorhanden. Ein Verkauf würde stille Reserven heben, unsere Liquidität stärken und Mittel für die Entschuldung freisetzen – ich werde Sie über den Fortgang informieren. Aus heutiger Sicht werden wir einen über dem Kaufpreis liegenden Erlös erzielen. Der geplante Verkauf ist zudem ein Teil der geplanten Desinvestments unserer Gesellschaft.



Projekt Gewächshaus

- ñ Modernes Gewächshaus (rund 2 ha) auf eigenem Land an der Hofstelle
- ñ Produktion hochwertiger Produkte für den rumänischen Markt
- ñ Partner: Firma Vgreens (Deutschland), KI-gestützte Anbautechnologie
- ñ Förderprogramm: je nach Punktzahl über 50 % des Projektvolumens
- ñ Beheizung mit eigenen Strohpellets, PV-Anlage zur Stromversorgung geplant
- ñ Aktueller Stand: xxx

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Ein Wort noch zum Gewächshausprojekt, das auf der Themenfolie steht. Die Idee bleibt unverändert attraktiv: ein modernes Gewächshaus von rund zwei Hektar auf eigenem Land an unserer Hofstelle, für die Produktion hochwertiger Produkte für den rumänischen Markt, gemeinsam mit der darauf spezialisierten deutschen Firma Vgreens und getragen vom rumänischen Förderprogramm DR-16, das in unserem Fall 65 Prozent der förderfähigen Kosten abdeckt – gedeckelt auf zwei Millionen Euro Zuschuss.

Inzwischen liegt das Ergebnis der Förder-Session vor – und es ist eine gute Nachricht mit Wartezeit. Unser Antrag, eingereicht über unsere Tochtergesellschaft Tomtim für den Standort Tomnatic, wurde von der rumänischen Förderbehörde AFIR mit 90 Punkten als förderfähig bestätigt – exakt unsere Selbsteinschätzung, kein Kriterium wurde beanstandet, nichts wurde gekürzt. Die Zahlen dahinter: förderfähige Kosten von rund 3,1 Millionen Euro, darauf ein Zuschuss von knapp 2,0 Millionen Euro oder 65 Prozent – praktisch punktgenau an der Obergrenze des Programms. Der Eigenanteil an den förderfähigen Kosten läge bei rund 1,1 Millionen Euro, zuzüglich nicht förderfähiger Positionen.

Trotzdem sind wir zunächst nicht zum Zuge gekommen – aus einem einzigen Grund: Das Budget dieser Vergaberunde war erschöpft. Der letzte finanzierte Antrag hatte ebenfalls 90 Punkte; bei Punktgleichheit entschied das Antragsvolumen, und dort fehlten uns buchstäblich ein paar hundert Euro. Wir stehen damit auf Platz 3 der Liste der förderfähigen, aber noch nicht finanzierten Projekte.

Die Chance, doch noch zum Zuge zu kommen, ist real: Neben einem Restbudget von rund 0,4 Millionen Euro sind rund 8,5 Millionen Euro für die Bearbeitung von Widersprüchen reserviert. Die ersten drei Nachrücker – unser Projekt eingeschlossen – benötigen zusammen rund 6,0 Millionen Euro. Wird die Widerspruchsreserve nicht voll ausgeschöpft, reicht das Geld bis zu uns. Ein eigener Widerspruch ist weder nötig noch möglich, denn unser Antrag wurde in keinem Punkt gekürzt. Es heißt jetzt abwarten, bis das Widerspruchsverfahren abgeschlossen ist – wir informieren Sie, sobald eine Entscheidung vorliegt.

Folie 42



Neues Containerbüro auf der Hofstelle / Foto 28.08.26



© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Werfen wir zum Abschluss der Projekte noch einen Blick auf unsere Hofstelle. Sie sehen hier unser neues Containerbüro, aufgenommen Ende August. Wir verlagern die Verwaltung direkt auf die Hofstelle und geben im Gegenzug das bisherige Bürogebäude ab.

Folie 43



Neues Containerbüro auf der Hofstelle - Hintergrund

- ñ **Liquiditätszufluss:** Verkauf des bisherigen Bürogebäudes ca. 150 T€, abzüglich Containerbüro 93 T€ → netto etwa +57 T€.
- ñ **EBITDA-Verbesserung:** laufende Einsparungen von rund 50 T€ pro Jahr.
- ñ **EBIT-Effekt:** nach zusätzlicher AfA des Containerbüros von ca. 8 T€ p.a. verbleibt eine Verbesserung von rund 42 T€ p.a..
- ñ **EBT-Effekt:** grundsätzlich ebenfalls rund +42 T€ p.a.; bei Verwendung des Verkaufserlöses zur Tilgung teurer Finanzierungen zusätzlich höhere Zinsersparnis.
- ñ **Sehr kurze Amortisation:** 93 T€ Investition bei ca. 42 T€ jährlicher Einsparung → rechnerisches Payback von etwa 2,2 Jahren.
- ñ **Operative Effizienz:** Verwaltung direkt auf der Hofstelle, weniger Wege, geringere Infrastruktur- und Nebenkosten, einfachere Abstimmung mit Betrieb, Werkstatt und Lager.

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Wirtschaftlich ist das eine kleine Maßnahme mit erstaunlich großer Wirkung – Sie sehen die Effekte auf der Folie im Überblick. Erstens die Liquidität: Aus dem Verkauf des bisherigen Bürogebäudes erwarten wir rund 150 T€, dem stehen etwa 93 T€ für das Containerbüro gegenüber – netto fließen uns also rund 57 T€ zu. Zweitens die laufenden Kosten: Wir sparen dauerhaft rund 50 T€ pro Jahr – das verbessert unser EBITDA unmittelbar; nach der Abschreibung des Containers über zwölf Jahre, rund 8 T€ jährlich, bleiben davon etwa 42 T€ im Betriebsergebnis. Die Investition amortisiert sich auf Basis der genannten jährlichen Einsparung rechnerisch in rund 2 Jahren– und das Gleiche kommt grundsätzlich auch beim Ergebnis vor Steuern an. Und drittens die Organisation: Verwaltung, Werkstatt, Lager und Betriebsleitung arbeiten künftig an einem Ort – kürzere Wege, weniger doppelte Infrastruktur, schnellere Abstimmung. Gerade bei unserer schlanken Personalstruktur ist dieser organisatorische Nutzen womöglich größer als der reine Buchungseffekt.

Setzen wir den Verkaufserlös anschließend zur Ablösung teurer Finanzierungen ein, kommt eine Zinsersparnis obendrauf. Und weil eine dauerhafte Fixkostensenkung den Ertragswert unserer Gesellschaft stärker erhöht als ein einmaliger Verkaufserlös, ist diese Maßnahme mehr als Kosmetik: Wir setzen gebundenes Kapital frei und senken zugleich unsere

Fixkosten. Aktuell gehen wir davon aus, dass wir innerhalb der nächsten zwei bis drei Monate in das neue Büro umziehen können. Anschließend wollen wir mit dem Verkauf des bisherigen Bürogebäudes beginnen.

Folie 44



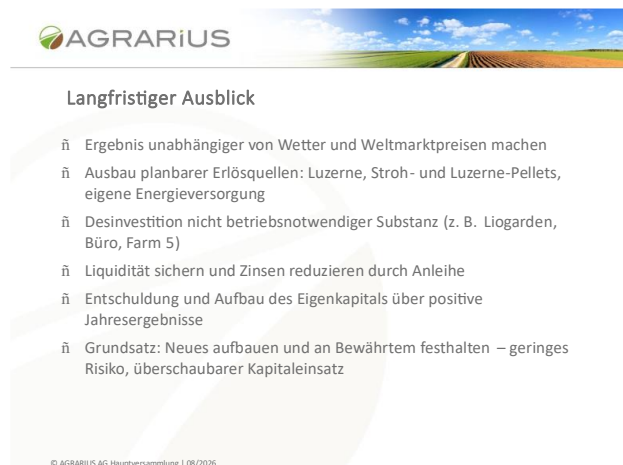
Und damit zu einem Projekt, das vom Test zur festen Größe geworden ist: unsere Strohpellets. Sie sehen hier ein Bild aus der laufenden Produktion im Juni dieses Jahres.

Im Jahr 2025 haben wir rund 1.499 Tonnen Strohpellets hergestellt. Da ein großer Teil dieser Produktion erst 2026 schrittweise an einen Abnehmer in Österreich verkauft wird, verteilen sich die Erlöse auf zwei Geschäftsjahre. Im Jahr 2025 wurden rund 87 T€ Umsatz erfasst; bis Ende Juli 2026 kamen rund 154 T€ hinzu. Die bisher erzielte Marge beträgt rund 23 Prozent.

Mit den Pellets veredeln wir einen Rohstoff, der auf unseren Flächen ohnehin anfällt, zu einem lager- und transportfähigen Produkt, das als Einstreu und Futterkomponente in der Tierhaltung und perspektivisch auch als Brennstoff genutzt werden kann.

Die Produktion 2026 läuft; parallel bauen wir den Vertrieb auf, auch in Richtung des deutschen Marktes. Dabei denken wir über einen Direktvertrieb mittels eines Onlineshops und der Belieferung von Resellern nach, die über eine eigene Transportlogistik verfügen. Damit entsteht Schritt für Schritt ein zweites Standbein Veredelung, das wetterunabhängiger ist als der klassische Ackerbau.

Folie 45



Langfristiger Ausblick

- Ergebnis unabhängiger von Wetter und Weltmarktpreisen machen
- Ausbau planbarer Erlösquellen: Luzerne, Stroh- und Luzerne-Pellets, eigene Energieversorgung
- Desinvestition nicht betriebsnotwendiger Substanz (z. B. Liogarden, Büro, Farm 5)
- Liquidität sichern und Zinsen reduzieren durch Anleihe
- Entschuldung und Aufbau des Eigenkapitals über positive Jahresergebnisse
- Grundsatz: Neues aufbauen und an Bewährtem festhalten – geringes Risiko, überschaubarer Kapitaleinsatz

Bevor ich zum Schluss komme, ein Blick nach vorn. Unsere Richtung für die kommenden Jahre ist klar: Wir wollen das Ergebnis der AGRARIUS Schritt für Schritt unabhängiger von Wetter und Weltmarktpreisen machen. Dazu bauen wir die planbaren Erlösquellen konsequent aus – die Luzerne, die Stroh- und Luzerne-Pellets und die eigene Energieversorgung –, trennen uns von Substanz, die nicht zum Kerngeschäft beiträgt, wie Liogarden, und verwenden die freiwerdenden Mittel für die Entschuldung und den Wiederaufbau des Eigenkapitals über positive Jahresergebnisse.

Zusätzlich prüfen wir im Rahmen des bestehenden Höchstvolumens eine Aufstockung der Anleihe um rund 1 Mio. €. Die Mittel sollen – vorbehaltlich der finalen Entscheidung und der rechtlichen Umsetzung – die Liquidität sichern und teurere Finanzierungen ablösen.

Unser Grundsatz bleibt dabei derselbe, den ich Ihnen im letzten Jahr genannt habe: Neues aufbauen und an Bewährtem festhalten – mit möglichst geringem Risiko und überschaubarem Kapitaleinsatz.

Folie 46



Langfristiger Ausblick Forecast 2027-2030

Kennzahl	2027	2028	2029	2030
Umsatz / betriebliche Erlöse	10,08 Mio. €	10,46 Mio. €	10,85 Mio. €	11,27 Mio. €
EBITDA	1,71 Mio. €	1,95 Mio. €	2,21 Mio. €	2,48 Mio. €
EBITDA-Marge	17,0%	18,7%	20,4%	22,0%
EBIT / Betriebsergebnis	1,08 Mio. €	1,34 Mio. €	1,61 Mio. €	1,90 Mio. €
EBIT-Marge	10,8%	12,8%	14,9%	16,9%
EBT	0,27 Mio. €	0,56 Mio. €	0,87 Mio. €	1,20 Mio. €
EBT-Marge	2,6%	5,4%	8,1%	10,6%

MiS-Case: langfristige Durchschnittserträge, Agrarrohstoffpreise +5 % p.a., Dünger konstant, sonstige operative Kosten +2 % p.a., 3.000 t Strohpellets, leicht steigender Luzerneverkauf und sinkende Zinsbelastung.

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026

Damit Sie diese Richtung auch in Zahlen greifen können, haben wir eine Szenario-Kalkulation für die Jahre 2027 bis 2030 erstellt. Sie basiert auf unserer aktuellen Kulturstruktur mit rund 6.700 Hektar, den langjährigen Durchschnittserträgen, den aktuellen Preisen der Ernte 2026 sowie unseren Kalkulationen für Luzerne und Strohpellets.

Im mittleren Szenario wächst der Umsatz von rund 10,1 auf 11,3 Millionen Euro und das EBITDA von rund 1,7 auf 2,5 Millionen Euro – und vor Steuern erreichen wir 2027 mit rund 0,3 Millionen Euro wieder ein klar positives Ergebnis, das bis 2030 auf rund 1,2 Millionen Euro anwächst.

Die wichtigsten Treiber im Modell sind die wachsenden Erlöse aus Luzerne und Strohpellets – bei den Pellets rechnen wir mit einem Absatz von 3.000 Tonnen pro Jahr –, die inzwischen gekaufte Pelletmaschine, deren Mietaufwand von 100 T€ ab diesem Jahr entfällt, sowie eine allmählich sinkende Zinslast. Und ich sage ausdrücklich dazu: Das ist eine Szenario-Kalkulation auf Basis heutiger Annahmen, keine Gewinnprognose – es gilt der Disclaimer am Ende dieser Präsentation.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich zusammenfassen.

2025 war das Jahr, in dem wir operativ die Wende geschafft haben. Das EBITDA ist um 2,2 Millionen Euro auf 1,7 Millionen Euro gestiegen, das Ergebnis vor Steuern ist erstmals seit zwei Jahren wieder positiv. Getragen wurde das von sinkenden Betriebsmittelkosten,

gestiegenen Erzeugerpreisen, Winterkulturen über Plan – und von den ersten Erträgen unserer Diversifikation. Das im letzten Jahr gegebene Versprechen eines ausgeglichenen Ergebnisses haben wir gehalten.

Offen bleiben zwei Punkte: Das Konzerneigenkapital ist mit minus zwei Millionen Euro weiterhin negativ, und unser Finanzergebnis von minus 0,9 Millionen Euro im Jahr – rund 730 T€ Zinszahlungen an Dritte zuzüglich Währungsverluste – verzehrt einen großen Teil des operativen Ergebnisses. Beides gehen wir an – mit der bereits vollzogenen Verlängerung unserer Anleihe bis 2031, den Vereinbarungen mit unserer Hausbank und, wo sinnvoll, der Veräußerung nicht betriebsnotwendiger Substanz wie die Liogarden. Zudem prüfen wir im Rahmen des bestehenden Höchstvolumens eine Aufstockung der Anleihe um rund 1 Mio. €; eine Umsetzung setzt die abschließende rechtliche und wirtschaftliche Prüfung voraus.

2026 wird ein Übergangsjahr. Wir erwarten einen niedrigeren Umsatz, weil die Ernte witterungsbedingt schwächer ausgefallen ist. Zugleich schärfen wir das Portfolio: Das Biomethanprojekt ist beendet, die Liogarden steht vor dem Verkauf – und die Mittel und die Aufmerksamkeit fließen dorthin, wo wir planbare Erträge erwirtschaften können: in die Luzerne, die Strohpellets, die eigene Energieversorgung sowie – vorbehaltlich der noch offenen Prüfung ob nicht doch eine Förderung erfolgen kann – in das Gewächshausprojekt.

Unser Grundsatz bleibt: Neues aufbauen und an Bewährtem festhalten – mit möglichst geringem Risiko und überschaubarem Kapitaleinsatz.

Mein besonderer Dank gilt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Deutschland und Rumänien – der Turnaround dieses Jahres ist ihr Verdienst. Ich danke unserem Aufsichtsrat für die professionelle und kritische Begleitung, unseren Kunden, Verpächtern und Geschäftspartnern für die verlässliche Zusammenarbeit, unseren Anleihegläubigern für ihr Vertrauen – und Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, für Ihre Treue zu unserem Unternehmen. Für Ihre Fragen stehe ich in der anschließenden Generaldebatte gern zur Verfügung.

Herzlichen Dank!

Folie 47 – ENDE



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Zukunftsbezogene Aussagen (Disclaimer)

Diese Präsentation enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die künftige Entwicklung der AGRARIUS Gruppe und ihrer Gesellschaften beziehen.

Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die wir auf der Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben.

Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht zutreffend sein oder unerwartete Risiken eintreten, können die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse von den derzeitigen Erwartungen abweichen.

Die Gesellschaft übernimmt außerhalb der gesetzlich vorgesehenen Veröffentlichungsvorschriften keine Verpflichtung, die in dieser Präsentation enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.

© AGRARIUS AG Hauptversammlung | 08/2026